

Reiselogbuch LAGA IV

Sommerreise 2023 Teil 6

-Dänemark Rundkurs-

Betriebsstundenzähler: beim Start 2883,8 h

Log beim Start 669 nm

Kaum war der 5. Teil des Logbuchs fertig, kam Leben ins Telefon. Der Deutsche Wetterdienst schickte Sturmwarnungen und der Blick in alle möglichen Wetter-Apps deutete auch darauf hin, dass es wohl noch eine ganze Weile so weitergehen wird. Also richteten wir uns ein und schon entstand ein neues Problem. Beim Anschluss an das Stegnetz löste dort laufend der FI aus. Der Bord FI nicht. Wasser im Stecker, war der erste Verdacht. Der war aber scheinbar trocken. Es begann also eine sorgfältige Suche nach der Ursache und es war einfach nichts zu finden. Irgendwann nahm ich die



Steckverbindung auseinander, mit der Boot und Landstromkabel verbunden werden. An Stelle der Verbindung kam eine stinknormale Lüsterklemme und siehe da, die Ströme fließen. Nun hat der liebe Gott aber Sturm gemacht, was heißt, wir haben Zeit. Dann hat der AWN eine Pleite verpasst, was heißt, die Filiale Kiel ist von SVB übernommen worden. Also machten wir uns auf den langen Fußmarsch und erstanden das notwendige Ersatzteil. Es wurde eingebaut und der liebe

Gott war zufrieden mit mir. Bei genauer Inaugenscheinnahme des Anschlusses war ein ganz feiner Riss im Gehäuse erkennbar. Dort muss Feuchtigkeit hereingekrochen sein und dann macht ein FI was er soll. Einfach abschalten. Ansonsten haben wir hier ab und zu prominente Nachbarschaft. Am Anleger Seeburg ist genau das Kreuzfahrtterminal. Dort legen die Kolosse der See an und spucken die Menschen aus, die wenige Stunden danach wieder assimiliert und zur nächsten Sehenswürdigkeit geschippert werden. Leider ist es hier aber sehr unruhig, so dass wir trotz des schlechten Wetters nach drei Tagen nach Strande verlegten.

36. Reisetag

Dienstag, den 4. Juli 2023

Wetter: wolkig mit Aufheiterungen, frischer bis starker SW, 20°C

Trotz des anhaltenden Sturms hatten wir keine große Lust, in Kiel zu bleiben. Am Vormittag sah es in der Förde ganz gut aus und der SW würde für eine achterliche Welle sorgen. Also machten wir um 10:50 Uhr los und liefen aus dem Hafen aus und nahmen Kurs auf den Leuchtturm Friedrichsort. Innerhalb der Förde war das alles noch sehr ruhig, etwa gegenüber Holtenau war es schon ein wenig poltriger. Aber bei achterlicher Welle macht die LAGA eine ganz gute Figur, wenn man von der elenden Kurbelei absieht. Aber das ist eben das Los der Spitzgatter. Wir umrundeten gegen 11:30 Uhr den Turm und kamen in der Strander Bucht gleich wieder unter Landschutz. Um 11:50 Uhr machten wir an der Tankstelle im Hafen Strande fest. Ich hatte den Eindruck, dass der Wind noch etwas zugelegt hatte. Wir bunkerten 60,65 Liter biofreien Diesel zu 1,799/Liter und suchten dann im recht vollen Hafen einen Liegeplatz. Wir fanden auch einen der wenigen noch freien Plätze und mit Unterstützung eines Nachbarn waren wir um 12:15 Uhr in Strande am Liegeplatz 123 fest. Damit haben wir bis hier einen Dieserverbrauch von rd. 2,2 L/Std. Das wird ab jetzt etwas mehr werden, da wir auf See um den Wellengang zu kompensieren und Strecke zu schaffen mit höherer Drehzahl fahren. Jetzt müssen wir erstmal abwettern. Der Sturm heult in den Wanten und Stagen und das ist kein Motorbootwetter. Es fährt auch keiner raus, warum auch, das wird nur Gebolze.



Betriebsstundenzähler: 2885,2 h

Log: 677 nm

37. Reisetag

Freitag, den 7. Juli 2023

Wetter: leicht bewölkt, schwacher Wind aus wechselnden Richtungen 21°C

Das war schon ein veritabler Sturm, der uns da am Mittwoch heimsuchte. Auf dem Wetterradar sah er wie ein tropischer Wirbelsturm aus. An der Nordsee soll er richtig Schäden angerichtet haben. Bei uns hielt sich das in Grenzen. Wir, und auch andere, hatten unser Boot mit zusätzlichen Leinen gesichert und alles gut überstanden. Im Laufe des Donnerstags ließ der Wind allmählich nach. Wir genossen derweil ein Strande, wo sich der Sommertourismus noch nicht so richtig einstellen wollte. Leider waren die Wege zum Supermarkt recht weit, aber mit einem Rolli kann man auch größer einkaufen. Heute war der Wind weitgehend abgeflaut. Es wehte nur noch schwach aus SW. Also hieß es heute, die LAGA klarzumachen und um 08:55 Uhr legten wir ab. Da sich der Wind weitgehend gelegt hatte, gab es erwartungsgemäß keine Windsee. Es war nur etwas Geschwammel von gestern übriggeblieben. Das legte sich aber zusehends. Bald kam am Horizont schemenhaft

Dänemark in Sicht und gegen 11:00 Uhr passierten wir die Grenze. Der Wind spielte mittlerweile keine Rolle mehr und auch die Segler wurden zu Motorbootfahrern. Über die Ansteuerung von Marstal liefen wir in die Inselwelt der dänischen Südsee ein. Hier herrschte geschäftiger Verkehr und bei mir meldete sich Torsten von der TARAS, der auch in der Gegend unterwegs war. Wir liefen am frühen Nachmittag in die weiträumige Lindelse Nor ein und ankerten um 15:00 Uhr unter dem Westufer der großen Langelander Bucht. Torsten meldete sich nochmal und er hatte zwischenzeitlich nach Strynø verlegt, in Sichtweite. Wir verabredeten uns für morgen früh.



Betriebsstundenzähler: 2891,3 h

Log: 712 nm

38. Reisetag

Sonntag, den 9. Juli 2023

Wetter: sonnig, hohe Schleierwolken, mäßiger E, 24°C



Entgegen unseres ursprünglichen Planes haben wir gestern unseren Ankerplatz doch nicht verlassen. Gegen 10:30 Uhr legten Katrin und Torsten mit ihrer TARAS an und nach einigen Jahren des Wiedersehens gab es reichlich zum Klönen. Am frühen Nachmittag legten sie dann wieder ab und segelten nach Bagenkop. Wir genossen weiterhin den Sonnentag vor Anker bei mäßigem Ostwind und 24°C. Auch die zweite Nacht war bei fast unveränderten Wetterverhältnissen sehr ruhig. Wie in der ersten hatten sich wieder einige Boote in die Bucht gelegt. Sie ist anscheinend ein beliebter Übernachtungsplatz, zumal sie bei Winden aus ostwärtigen Richtungen sehr geschützt ist. Für die kommende Nacht ist allerdings der Durchzug einer Front

vorhergesagt und so wird es Zeit, zu verlegen um auch endlich mal einen Fuß auf dänisches Land zu setzen. So machten wir nach dem Frühstück die LAGA klar und um 10:00 Uhr liefen wir aus der weiträumigen Bucht Lindelse Nor aus und nahmen Kurs auf die nur wenige Meilen entfernte Kleinstadt Rudköping. Auf dem Wasser war viel Betrieb und der handige Ostwind sorgte dafür, dass die Segler gut vorankamen.



Schon bei der Ansteuerung sahen wir viele Boote, die den Hafen verließen und so fanden wir eine Menge freie Liegeplätze vor, als wir um 11:00 Uhr in Rudköping festmachten.

Betriebsstundenzähler: 2892,4 h

Log: 717 nm



39. Reisetag

Dienstag, den 11. Juli 2023

Wetter: wolkig, schwül, schwacher bis mäßiger SSE, 24°C

Gestern Morgen zogen Gewitter auf und hielten den ganzen Vormittag über an. Zeitweise waren Blitz und Donner nah beieinander und einmal muss es auch im Hafen eingeschlagen haben. Wir nutzten den Tag mit einkaufen und nichts machen. Zumindest für heute Vormittag haben wir einen ganz guten Wetterbericht, so dass wir wieder ein Stück weiterkommen wollen. Um 08:45 Uhr waren wir und die LAGA klar und zusammen mit einigen anderen Booten, deren Besatzungen wohl die gleiche Idee hatten, liefen wir aus dem Hafen von Rudköping aus. Unser Kurs führte uns nach Norden in den Svendborg-Sund. An der Engstelle bei der Brücke stand uns ein erheblicher Strom entgegen, der sich aber verlor, als anschließend das Wasser zwischen Fünen und Langeland wieder weiter wurde. Später schob der Strom mit fast 1 Kn wieder mit. Dicht unter Land bei Langeland lag eine pompöse Yacht vor Anker, ich vermute mal, dass es sich um die königlich dänische Staatsyacht gehandelt hat. Es wurde wieder sehr drückend und das Barometer fiel rapide. Für kommende Nacht sind wieder Regen und Gewitter angesagt. Das wird nach aktueller Wetterlage wohl auch noch eine Weile so anhalten. Bald kam unser heutiges Tagesziel in Sicht. Wir mussten aber noch durch die Rinne des vorgelagerten Flachs manövrieren und waren um 11:30 Uhr im nördlichsten Hafen Langelands, Lohals, fest. Wieder mal hieß es, die weitere Wetterentwicklung abzuwarten, wieder mal wahrscheinlich Hafentage. Schlecht, weil durch einen plötzlichen Termin in Berlin nun wieder Zeitdruck da ist.



Betriebsstundenzähler: 2895,1 h

Log: 730nm

40. Reisetag

Freitag, den 14. Juli 2023

Wetter: wolkig mit Aufheiterungen, SW 2 ztws. 3, 24°C

Klar gab es Hafentage. In der ersten Nacht zogen wieder Gewitter auf und kräftiger Regen hielt bis weit in den Mittwochvormittag an. Gegen Mittag beruhigte sich das Wetter etwas, nur um am Nachmittag kräftigen Westwind zu liefern. So ist das halt bei einer Westwindwetterlage. Am



Donnerstag war es nicht wirklich besser, ein bisschen weniger Regen, dafür etwas mehr Wind. Erst heute früh hatte der Wind nachgelassen und das Wetter versprach eine etwas ruhigere Seefahrt. Klar waren vorgestern und gestern auch einige Boote draußen. Aber die Besatzungen kamen abgekämpft und zum Teil pudelnass in den Hafen und solange nicht wirklich Zeitnot ist, werden wir uns das nicht antun. Heute früh war der Wind nur noch schwach bis mäßig aus SW und um 08:45 Uhr legten wir ab. Im Svendborg Sund stand eine moderate Welle und schnell hatten wir die Nordspitze von Langelang erreicht und umrundet. Im Belt war das recht unterschiedlich. Erstmal schob der Strom kräftig mit, so dass wir zeitweise 8 kn liefen. Aber an einigen Stellen gab es Verwirbelungen und wir hatten den



Strom gegenan. Da wir mit achterlicher Welle liefen, gab es hier die allseits beliebten Hackwellen. Unangenehm zu fahren, aber ungefährlich, weil sie nicht so hoch waren. Im Belt herrschte lebhafter Verkehr. Neben vielen Sportbooten passierten wir einen Containerfrachter von 400 m Länge. Imposant anzusehen das Schiff der Maersk Reederei mit Zielhafen Danzig. Nachdem wir den Belt gequert hatten ging es auf geradem Kurs durchs Smaland-Fahrwasser auf den Gulborg-Sund zu. Zeitweise gab es kaum Welle,

zeitweise frische der Wind auch ein wenig auf. Da er zumeist von achtern kam, war die Windwelle nicht lästig, wegen der vielen Inseln war das Bild aber nicht einheitlich. Im südlichen Bereich des Smaland-Fahrwassers war meilenweit um uns herum kein Schiff zu sehen. Vielleicht wollen die Segler wegen der Brücken im Guldborgsund hier nicht so gerne rein. Die Brücken passierten wir gegen 15:00 Uhr, sie mussten für uns natürlich nicht geöffnet werden 😊. Um 15:20 Uhr ankerten wir dann im Guldborgsund, ca. 1 nm südl. von Guldborg. Der Ankerplatz sollte sich als nicht sehr sicher erweisen, aber das ist Thema von morgen. Wir ließen es für heute gut sein und nach einer Pfanne Bratkartoffeln mit Ei und Resten aus dem Kühlschrank war relaxen angesagt.

Betriebsstundenzähler: 2901,6 h

Log: 768 nm

41. Reisetag

Samstag, den 15. Juli 2023

Wetter: wolkig mit Aufheiterungen, frischer SE, 25°C

Als ich heute früh um 06:00 Uhr einen Kontrollblick nach draußen warf, gab es erstmal einen großen Schreck. In der Nacht gab es zeitweise sehr böigen Wind und unser vermeintlich fest sitzender Anker saß wohl doch nicht so fest. Jedenfalls waren wir vertrieben und das genau auf ein Kabelgebiet zu. Also schnell die Maschine gestartet, den Anker gelichtet und etwas weiter nach Süden verholt. Um 06:30 Uhr lagen wir neben dem Fahrwasser unmittelbar vor dem Autobahntunnel wieder vor Anker und machten erstmal Kaffee. Nach einer Ruhephase lichteten wir dann um 09:20 Uhr wieder den Anker, der diesmal aber so richtig festsaß, und nahmen Kurs nach Süden in den Guldborgsund auf Nyköping. Der Wind, der früh etwas nachgelassen hatte, war wieder aufgefrischt und wehte mit Bft. 5 aus SE. Das wir gestern über das Smaland-Fahrwasser gekommen sind, war also goldrichtig, nur unser Ankerplatz war schlecht gewählt. Bald bekamen wir Nyköping in Sicht. Liegeplätze gab es dort reichlich und um 10:40 Uhr waren wir fest an der Anlage der Fischereivereinerung.

Betriebsstundenzähler: 2903,4 h

Log: 776 nm

42. Reisetag

Dienstag, den 18. Juli 2023

Wetter: heiter bis wolkig, frischer W, 24°C

Wieder mal Hafentage. Es weht unerlässlich und kräftig aus West, zeitweise mit 6 Bft. An Weiterfahren war nicht zu denken. In Nyköping ist wenigstens die Versorgung optimal, was wir dann auch in Anspruch nahmen und der Liegeplatz bei der Fischereivereinerung war auch ok. Wir durften (mussten) am dänischen Abendleben teilnehmen. Am Sonntag war im Hafen Café ein Entertainer mit Gitarre, den man nicht unbedingt vom Platz jagen musste und gegenüber am Getreidespeicher gab's Hardrock mit Sahne, was die Jugendlichen des Ortes aber kaum würdigten. So wurde es wohl eine Clubveranstaltung fürs Clubpersonal. Da sind die noch nicht so weit wie in Berlin und sollten sich das auch lange erhalten. Früh machten wir noch einen Gang zu LIDL und gaben die restlichen dänischen Pfandflaschen ab.

Anschließend machten wir die LAGA klar und um 10:10 Uhr liefen wir aus dem Hafen aus.

Wir nahmen Südkurs in den Guldborgsund.

Der erste Abschnitt war landseitig noch gut geschützt, so dass sich der frische Westwind kaum bemerkbar machen konnte. Umso weiter wir aber rauskamen, umso heftiger wurde die dwars laufende See. So 5 nm vor Gedser wurde das dann sehr unangenehm, denn die Wellen hatten schon die prognostizierte Höhe von 0,7 m. Aber so flog alles zu seinem Platz und wurde später so aufgeräumt, dass es nicht mehr flog. Um



12:00 Uhr liefen wir in den gut geschützten Hafen von Gedser ein und steuerten zuerst die Tankstelle an. Wieder einmal lag ein Segler so dicht davor. Dass ein größeres Boot Schwierigkeiten hätte, zumal der Wind ja noch immer kräftig wehte, war denen wohl nicht bewusst. Die Herrschaften vom Charterboot reagierten mit Unverständnis auf meinen Hinweis, dass ihr Liegeplatz nicht optimal wäre. Zumal es im Hafen jede Menge freie Liegeplätze gab. Zu einem verlegten wir nach dem Tanken und waren um 12:30 Uhr fest. Gebunkert hatten wir 73,3 l GTL zu einem Sensationspreis von 1,73 €/l und waren somit wieder aufgefüllt. Zur Ehrenrettung der Charterer muss gesagt sein, dass wir beim Anlegen wirklich sachkundige Hilfe hatten und das waren auch Charterer.

Betriebsstundenzähler: 2905,5 h

Log: 789 nm

43. Reisetag

Mittwoch, den 19. Juli 2023

Wetter: wolkig, Regenschauer, mäßiger W, 18°C

Regen weckte mich heute früh um 05:00 Uhr auf. Der Wind wehte noch mit so 3 Bft. und der Hafen lag noch im Tiefschlaf. Langsam bereitete ich die LAGA für den heutigen Tagestörn vor. Vorübergehend scheint die Starkwindphase mal eine Pause zu machen, so dass wir nach Deutschland verlegen wollen. Für die Strecke sagen die Wetterberichte Winde von bis zu 4 Bft. voraus, alle fast genau von achtern und Welle bis zu 40 cm. Ob das tatsächlich so ist und auch bleibt, werden wir sehen. Außer Darßer Ort



steht kein Hafen zur Verfügung und der auch nur als Nothafen. Wir haben rd. 40 nm vor uns. Der Hafen war noch nicht aufgewacht, als wir um 06:35 Uhr losmachten und auf die Rinne bis zum Gedser Rev ausliefen. Vorbei am Fährterminal nahmen wir Kurs Ost, uns verabschiedeten noch Schweinswale und ein Seehund. Der gestern noch kräftige Wind hatte nachgelassen und eine von achtern auflaufende Welle schob uns aufs Meer hinaus. Bald erreichten wir das Verkehrstrennungsgebiet (TSS=Traffic Separation Scheme) Kadett-Rinne



und wurden Ohrenzeuge, wie in Frachterkapitän, der seinen Kurs nicht hielt, von der Leitzentrale zur Ordnung gerufen wurde. Nett klang das nicht und war auch nicht so gemeint, denn ein Unfall in diesem Seegebiet hätte unglaubliche Folgen für die maritime Umwelt. Wir boten keinen Anlass zur Klage, denn wir verhielten uns korrekt und kreuzten auch nicht das TSS, sondern passierten es hart nördlich der Begrenzungstonnen. Bald

kam auch Darßer Ort in Sicht. Erst dort waren nennenswert Sportboote unterwegs und besonders fiel mir eine tapfere kleine Nidelv 24 auf, die sich mit Westkurs gegenan durchkämpfte. Aber auch hier blieb die Welle moderat. Für uns erst recht, da wir nach Passage der Landspitze am Darß unseren Ostkurs entlang der Küste von Fischland beibehalten konnten. Bald kam der Dornbusch in Sicht und nach und nach tauchte auch der Rest vom südlichen Dünenland Hiddensees auf. Unmittelbar vor Hiddensee steuerten wir in die Barhöfter Rinne und gegenüber dem Hafen von Barhöft auf die Reede, wo um 13:20 Uhr unser Anker fiel. Deutschland hat uns wieder.

Betriebsstundenzähler: 2912,3 h

Log: 831 nm

So wie es schön ist, auf Reisen zu gehen und die Welt zu entdecken, so schön ist es auch, wieder Zuhause zu sein. In diesem Jahr ist viel Wind in der Luft, aber endlich haben wir mal eine Westströmung und müssen nicht immer gegenan. In den letzten Jahren war das oft genug der Fall. Gerade die langen Strecken über See ohne einen Schutzhafen sind dann schwierig, da man gutes Wetter haben muss. Kleinbootfahrer haben daher ihre Törns besonders gut zu planen. Die Hälfte der Apps auf meinem Handy sind Wetterapps, wobei der Windfinder die beste Unterstützung ist. Nach wie vor ist jede Vorhersage über einen Zeitraum von 3 Tagen aber kritisch zu bewerten. Da gibt es wohl einen, der sich nicht so leicht in die Karten schauen lässt. Das wir im Guldborgsund vor Anker vertrieben sind, ist eine unverzeihliche Schmach. Im Handbuch wird extra auf den harten Ankergrund hingewiesen. Dass mir das nach über 50 Jahren bootfahren passieren muss 😊